



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 22. Mai 1862.

## Wissenschaftliches.

## Abstammung und Cultur einiger Obstsorten.

Nächst dem Anbau des Getreides giebt es wohl keinen andern, der so eifrig von Dilettanten und Fachleuten betrieben würde, als der des Obstes. Keiner ist aber auch so interessant. Dennoch sind die meisten Leser über die Geschichte vieler Früchte, die sie so gern essen, im Dunkeln. Eben so geht es bei vielen beliebten Pflanzen und Blumen. Unterhaltend und belebend zugleich wirkt in dieser Beziehung ein bei Spamer erschienenes populäres Werk „Schilderungen aus dem Leben der Gewächse“, aus welchem wir als empfehlende Probe die nachfolgenden Notizen entnehmen. In Folge derselben sind Apfelbaum und Birnbaum, so wie die Vogelkirsche und die Schlebe einige von den wenigen ursprünglich in Deutschland einheimischen Früchten; die besten Sorten derselben sind aber von Südeuropa und Kleinasien her eingeführt worden. In Deutschland scheint vor dem Jahre 800 kaum von einer Obstbaumzucht die Rede gewesen zu sein und dieselbe vorzüglich den Bemühungen Karl's des Großen ihr Entstehen zu verdanken. Wie für viele andere dem Volkwohl heilsame Einrichtungen, gab er auch weise Verordnungen in Bezug auf die Pflege der Obstbäume. Im Jahre 1621 erschien in Deutschland das erste pomologische Werk von Bedeutung, nämlich Knabe's Hortipomologia. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts machte sich um den Aufschwung der Obstcultur der Kurfürst August von Sachsen sehr verdient. Er befahl unter andern, daß jedes junge Ehepaar bei seiner Verheirathung 6 junge Obstbäume und 6 Eichen pflanzen sollte, und da ihm trotzdem die Vermehrung der nugharen Bäume noch zu langsam von statten ging, suchte er das allgemeine Interesse daran durch ein Werk zu wecken, das unter dem Titel: „Augusti Sax. Electoris künstlich Obstgartenbüchlein“ erschien und 1636 in der zweiten Auflage ausgegeben wurde. Man erzählt auch von demselben Kurfürsten, daß er stets ein Säckchen mit Obstkernen bei sich getragen und aus denselben vertheilt habe, wo er es für zweckmäßig fand. Dem finstern Geiste

des Zeitalters entsprechend, ward Baumschmel mit dem Abbauen der Hand bestraft.

Gegenwärtig ist die Obstcultur bis Norwegen zum 63° n. Br. und an den süddeutschen Alpen bis zu 3000' hinauf verbreitet und in manchen Gegenden die Quelle eines ansehnlichen Einkommens geworden. In Thüringen und in der goldenen Aue giebt es kleine Dorfgemeinden, die nicht selten mehrere Hundert Thaler aus dem Verkauf einer einzigen Obstart, z. B. der Kirschen, lösen. Nicht wenige Volksfeste knüpfen sich an die Ernte solcher Früchte; vielfach feiert man sogenannte Kirchfeste, in Schwaben giebt das Kochen von Pflaumenmus Veranlassung zu allerlei Volksbelustigungen und selbst bei der ernstesten puritanischen Bevölkerung Neuenglands wird das Aepfelschälen und Anreihen der Aepfelstückchen zum Trocknen Ursache heiterer Festlichkeiten.

Die Europäer haben versucht, die daheim geschätzten Obstarten auch nach den Colonien zu übersiedeln, welche sie in andern Erdtheilen anlegten; es hat sich aber nur in der gemäßigten Zone der hierauf gewendete Fleiß belohnt. Schon an der Küste des Mittelmeeres in Nordafrika scheint es unserm Kern- und Steinobst zu heiß zu sein, obgleich in Kleinasien und in der Umgebung des Kaspischen-Sees dieselben Bäume herrlich gedeihen, ja die meisten ihre Heimath haben mögen. Bei Lissabon sind Apfel-, Kirsch-, Aprikosen-, Pfirsich- und Wallnußbäume in größter Schönheit. Die Aprikose soll aus Armenien, die Pfirsiche aus Persien stammen; da letztere aber bereits in den ältesten Sagen der Chinesen eine Rolle spielt, dürfte sie vielleicht einen weitem Verbreitungsbezirk haben. Sie hält sich vorzugsweise mit dem Weinstock in ihrer Verbreitung zusammen und mag in der eigentlichen heißen Zone eben so wenig gut fortkommen wie dieser, wenigstens keine schöne Frucht erzeugen. Wie bedeutend auch die Pfirsiche in einzelnen Landschaften wird, ergiebt sich, wenn man erfährt, daß z. B. in der Gemeinde Montreuil in Frankreich sich 500 Familien befinden, die sich ausschließlich von der Cultur dieser Frucht erhalten. Jede derselben verkauft während sechs Wochen im Jahre täglich 1000 Stück der schönsten Pfirsichen. Schon auf Madeira werden Aepfel und Birnen ungenießbar, säuer, die Pfirsiche holzig. Die Aprikose gedeiht noch am schönsten. Es scheint, als ob bei der gesteigerten Hitze die

Früchte reifen, ehe sie Zeit gewinnen, hinlänglich Zucker zu bilden. Dasselbe gilt für das tropische Amerika, Brasilien und Mexico. Auch die Weinbeeren bleiben in letztgenannten beiden Ländern sauer.

Ein sehr günstiges Gebiet dagegen haben unsere Obstsorten in den mit verwandtem Klima begabten Vereinigten Staaten Nordamerikas gefunden. Im Staate New-York gewinnt man Pfirsichen, die sich durch ihre Größe sowohl als durch ihre Süßigkeit auszeichnen. Einzelne Sorten von Birnen stehen in Geschmack und Schönheit den besten französischen nicht nach; nur Pflaumen und Zwetschen sind schlecht. Von Äpfeln hatte man 1834 so viel geerntet, daß sie wohlfeiler waren als Kartoffeln. In Rochester, einer Stadt jenes Staates, dürfte wohl die größte Baumschule und Handelsgärtnerei sein, welche überhaupt existirt. Sie gehört den Herren Ellwanger und Baroy, umfaßt 1200 Acker und beschäftigt 300 Personen. In den geeigneten Zeiten werden täglich 35,000 Nagen eingesetzt. In einem Jahre wurde unter andern ein Stück mit 90,000 Kirschbäumen veredelt. Ein halber Acker Birnensämlinge entbielt mindestens eine Million Bäumchen. In den Nebenhäusern werden 10,000 Stück Aebeln gezogen. Die fruchttragenden Gewächse sind über 225 Acker vertheilt, das übrige Areal kommt auf die Cultur von Rosen, Georginen, Wellingtonien etc.

(Schluß folgt.)

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Einem Privatbriefe entnehmen wir eine interessante Schilderung der Ueberschwemmung in Californien: Vom 15. Dezember bis Anfangs Februar waren wir von der übrigen Welt getrennt. Denn am 1. Dezember hatten die gewaltigen Regengüsse begonnen, welche um die Mitte des Monats den Schnee der Gebirge zu schmelzen anfangen und das ganze Land allmählig in eine Wasserwüste verwandelten. Gewaltige Ströme stürzten sich von Sierra Nevada in die Ebene herab und der einzige Abfluß der Gewässer ist das goldene Thor, das ist die Mündung der Bai von St. Francisco in's stille Weltmeer. So stark war die Strömung in dieser Richtung, daß Ebbe und Fluth kaum mehr bemerkt wurden. Nur die allerstärksten Dampfer konnten ihr entgegen arbeiten. Sacramento, Marysville und Stockton, die drei großen Städte im Innern von Californien, standen unter Wasser und waren nur vermittelst Booten zu erreichen; von Verkehr natürlich nicht die Rede, da keine Waaren hinauf, kein Geld herabgeschafft werden konnte. Merkwürdig war der Anblick am Ausgang der Bai auf 10 Meilen in der Runde. Als das Wasser nämlich stieg, hoben sich große Strecken moorartigen, mit Gesträuch und Wasserpflanzen bedeckten Landes im Innern von ihrer Unterlage ab

und wurden als große Inseln von der Strömung die Bai hinab dem Meere zugerrieben. So wie sie in's salzige Wasser geriethen, wurde es den Myriaden Schlangen, von denen sie bewohnt sind, gar unbejmlich zu Muthe, sie wandten sich wie verzweifelt im salzigen Elemente, und wenn eine dieser schwimmenden Inseln an's Ufer getrieben wurde, da war es wunderbar anzusehen, wie viele Tausende dieser Schlangen an's Land zu entkommen versuchten, bei welcher Gelegenheit sie in Masse erschlagen, zertreten, ja sogar niedergeschossen wurden. Die Salzwasserfische umgekehrt haben sammt und sonders die Bai verlassen, während die Auster, wie gute Menschen, ruhig in ihrem Bette starben. Kurz, die Verwüstung ist groß, zu Wasser und zu Lande, unter dem Vieh auf dem Lande, wie unter Amphibien und Schalthieren; aber hier zu Lande ist alles sehr elanisch, so daß in 2 Monaten alles vergessen und im alten Geleise sein wird.

\* Ein Weiberkreuzzug. Ein junger Gelehrter Oesterreichs wird dem „Wanderer“ zufolge demnächst ein höchst interessantes Manuscript zum Abschluß bringen: „Leben und Abenteuer der österreichischen Markgräfin Jtha“. Bekanntlich war diese eine Tochter des Kaisers Heinrich III. und Gemahlin des Markgrafen Leopold III. von Oesterreich. Aus ihrer Ehe ging Markgraf Leopold der Heilige hervor, den Oesterreich als seinen Landespatron verehrt. Jtha stand, so lange sie in Oesterreich lebte, in dem Geruche der Heiligkeit. Als ihr Gemahl mit Tod abging — es war um das Jahr 1100, also zur Zeit der Kreuzzüge — sagte sie den wunderlichen Entschluß, eine Weiber-Armee aufzubringen und an ihrer Spitze einen Kreuzzug in das gelobte Land zu unternehmen. Derselbe kam auch wirklich in kurzer Zeit zu Stande. Nach unsäglichem Beschwerden langten die kampflustigen Amazonen in den schönen Ebenen von Baphlagonien an, erblickten aber zu gleicher Zeit ein wohlgerüstetes Heer von 200,000 Türken, die beim Anblick der weiblichen Krieger nicht wenig erfreut waren. In kurzer Zeit war das Weiberlager erstürmt und die Muselmänner hatten nichts Eiligeres zu thun, als die weiblichen Soldaten gefangen zu nehmen und mit sich fortzuschleppen. Die Markgräfin Jtha fiel in die Hände eines jungen Pascha und wurde dessen Gemahlin. Nach einem Jahre gebar sie ihm ein Söhnlein, Namens Sinad-Ebding-Benght der später Sultan von Aleppo und Mosul wurde — So weit reichen die historischen Daten.

\* Neuerdings kommt viel gefälschtes Mehl aus Amerika, das mit feuerfestem Thone vermischt ist. Man erkennt die Verfälschung, wenn man das verdächtige Mehl in einer weiten Glasröhre mit Chloroform schüttelt, wobei sich etwa darin enthaltene mineralische Bestandtheile absetzen; auf dieser untersten Schicht schwimmt das Chloroform und auf diesem das Mehl.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Sonnabend den 24ten d. Mts. und von da ab, an den Tagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, werden Nachmittags 2 Uhr auf dem Reitbahnplatz, eichene Weinspäße meistbietend verkauft werden.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg sind zu haben:

Dr. **Th. Herping's** bewährte Heilmethode

## der Epilepsie.

Eine von der medicinischen Akademie zu Paris gekrönte Preisschrift für Aerzte, wie für die beklagenswerthen Opfer dieser schrecklichen Krankheit. Deutsch bearbeitet von Dr. **J. Frank**. Preis: 15 Sgr.

## Hirsch Joseph's vollständiges kaufmännisches

**Rechen-Buch**, enthaltend 1632 Aufgaben. Nach den neuesten Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom Leichten zum Schwerern übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Fünfte verbesserte Auflage. Preis: 2 Thlr. Supplement dazu. Preis: 7½ Sgr.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist

- a) das größte Hausbackenbrot bei den Herren Bäckermeistern Hoffmann, Schreck, Schirmer, E. Pelner und Sommer,
- b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern Schirmer, Hoffmann, Schreck, E. Mohr und Schindler vorgefunden worden.

Am 20. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 20te Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

<b>Bayern.</b>	Seite
4% Freib. v. Thüngen'sche Anl. . . . .	80
Freih. Fr. K. v. Venningen'sche Anl. . . . .	80
4% Freib. Gross v. Trockau'sche Anl. . . . .	80
<b>Bremen.</b>	
4½% Bremer Staatsanl. . . . .	79
<b>Italien.</b>	
Herzogv. Lucca'sche Anl. v. 1836 u. 1843 . . . . .	79
<b>Oesterreich.</b>	
3½% Freib. v. Fuchs'sches Anl. . . . .	80

Es werden nur vollkommen fehlerlose Instrumente versandt.

# Grosse & kleine Melodions

zum Preise von 8 Thlr. bis 110 Thlr.

(zehn verschiedene Grössen)

für **Gastwirthschaften, Tanzlocale**, sowie für grössere Familienzirkel, zu **musikalischen Abend-Unterhaltungen** geeignet, empfiehlt die unterzeichnete Musikalienhandlung.

Diese rühmlichst bekannten Instrumente (eine neue Art Dreh-Orgeln) zeichnen sich vor vielen anderen derartigen Fabrikaten neben ihrem eleganten Aeusseren durch Fülle, Wohlklang und Präcision des Tones sehr vortheilhaft aus und können mit Recht als etwas **Hervorragendes** unter dieser Kategorie musikalischer Instrumente empfohlen werden.

Sie ersetzen von No. 6 an vollständig die Stelle kleiner Orchester und steigern ihre Productionskraft mit jeder höheren Nummer

Durch Einsetzen **neuer Walzen** kann die Anzahl der zu executirenden Musikstücke **beliebig vermehrt** und dadurch jeder etwaigen Ermüdung (die bei anderen Fabrikaten durch Ableiern ein und derselben Musikstücke sehr leicht eintreten dürfte) vorgebeugt werden.

Der Ton, welcher grossen Harmoniums ähnelt, (nicht Pfeifen, wie bei gewöhnlichen Leierkästen) ist wohlklingend und angenehm, so dass das Instrument trotz seiner Billigkeit grossen Harmoniums gleichkommt.

Von den kleinen Nummern (1 Fuss lang, 9 Zoll hoch), welche je 4 verschiedene Musikstücke spielen, kostet das Stück nur **8 Thaler** und werden solche sorgfältig in Holzkisten gegen Franco-Einsendung des Betrages verschickt.

Grössere Instrumente von 15 bis 110 Thlr. laut Preiscurant.

## Friedr. Bartholomäus,

Musikalienhandlung in **Erfurt**

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, ist zu beziehen:

**O alemao-portuguez Interprete.**

## Deutsch-brasilischer Dolmetscher.

Ein unentbehrliches Handbuch zum schnellen Erlernen der portugiesischen Sprache.

Von **F. Booch-Arkossy.**  
21 Sgr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt Dirschtiel belegene, vorzugsweise zur Anlegung einer Gast- und Schankwirthschaft geeignete Besitzung, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 10 Stuben, nebst Hofraum und einem Obst- und Gemüsegarten von circa 5 Morgen Fläche, soll sogleich aus freier Hand zu billigem Preise verkauft werden. Näheres beim Justizrath **Krause** in Büllichau.

Dadehofen billig bei **C. Kruger.**

## Inhalt.

	Seite
Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn-Prior.-Oblig. (Reichenberg-Pardubitz)	79
Graf Mauritz von Strachwitz'sche Anl.	80
Graf Sandor v. Szlaynicza 4% Anl. v. 1845 . . . . .	80
Graf Hugo Henkel v. Donnersmarck-Anl. . . . .	80
Ritter J. v. Wachtler'sche 4% Anl. v. 1845 . . . . .	80

<b>Preussen.</b>	Seite
Rentenbr. d. Provinz Westfalen n. d. Rheinprovinz . . . . .	78
4½% Thüringische Eisenb.-Prior.-Obl.	78
4% Hohenzollern-Hechingen'sche Landessteuerkasse-Anl. v. 1830 . . . . .	79
<b>Sachsen.</b>	
Grossenhainer Stadtblig. v. 1859 . . . . .	80
<b>Schweden.</b>	
4½% Gothenburger Stadlanl. v. 1861	80

Preis-Courante werden auf franco Bestellung franco übersandt.

**Hautkrankheiten.**

Unter allen bisher gegen Hautkrankheiten angewandten Mitteln behauptet Hülsberg's

**Tannin-Balsam-Seife**

den ersten Rang. Die Anerkenntnisse vieler Tausende, darunter renommirte Aerzte, welche durch dieses diätetische Mittel Erlösung von langjährigen Leiden fanden, liefern unwiderlegliche Beweise; auch das nachstehende Zeugniß documentirt die gesundheitsfördernde Wirkung dieses künstlichen Fabricats.

**Zeugniß.**

Herrn C. G. Hülsberg in Berlin! Dubro, 10. December 1861.

Ich litt seit einem halben Jahre an Flechten, habe die Tannin-Balsam-Seife von Cw. Wohlgeboren gebraucht und bin dadurch soweit davon befreit, daß nur noch einzelne Flecke sichtbar sind. Indem ich hiermit meinen Dank ausspreche, bitte ich zugleich, mir umgehend noch für 1 Lthr. davon zu übersenden. Das Geld habe ich auf der Post eingezahlt.

Mit Hochachtung  
Chr. Däumichen.

Nur allein echt zu haben in **Grünberg** bei **W. Peschmann** am Markt und in **Berlin** Ritterstr. 17.

Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders, C. G. Hülsberg, gestempelt; nur solche sind echt und wirksam.

**Bekanntmachung.**

Der 2te Kram- und Viehmarkt in D. Wartenberg ist vom 10. und 11. Juni c. auf den 27. und 28. Mai verlegt worden.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist soeben erschienen:

**Liederbuch**

für

**frohe Kreise.**

Enthaltend die gediegensten **Vaterlands-, Reise- und Gesellschaftslieder.**

Preis nur 2 Sgr.

Ein meublirtes Zimmer mit Cabinet ist zu vermieten Topfmarkt Nr. 75.

**Discontonoten**

empfiehlt

**W. Levysohn**

in den drei Bergen.

**für Herren**

die neuesten Cravatten, Schlipse, Jaromirs, Chemisets, Kragen, Tücher, Shawls, Westensstoffe und Hüte empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

**S. Hirsch.**

**Substationen im Grünberger Kreise:**

Richter'sche Krugnahrung Nr. 1 zu Seifersholz, Termin am 23. Juni cr. Vormittags 11 Uhr.

**Flüssigen Leim**

in Flaschen empfiehlt

**W. Levysohn**

**Sonnenschirme**

neuester Façon in größter Auswahl empfing **S. Hirsch.**

Vorjährige Schirme, besonders Knipfer, zu auffallend billigem Preise.

**Wein-Verkauf bei:**

Appreteur Uhlmann, 6 Sgr.

**Frei-religiöse Gemeinde.**

Sonntag den 25. Mai früh 9 Uhr Erbauung.

Sonabend den 24sten Nachmittags 3 Uhr Religionsunterricht. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

**Synagogen-Gemeinde.**

Sonabend den 24sten d. M. Vorm. 9¼ Uhr Predigt.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 29. April Kgl. Kreisger. Unter.

beamter J. C. Deborg ein S. Gustav Adolph Emil. — Den 1. Mai. Gasthofbes. J. H. Kleinig ein S. Carl Friedrich Otto. — Den 4. Schuhmachermstr. J. H. Bürger eine T., Auguste Louise. — Den 8. Schuhmachermstr. J. H. W. Piehr eine T., Bertha Emma — Den 9. Einw. J. G. N. Horn ein S., Johann Carl Reinhold.

**Getranke.**

Den 20. Mai. Tuchmachersgef. F. R. Hirthe mit Auguste Florentine Klein.

**Gestorbene.**

Den 14. Mai Des Messerschmiedmstr. F. A. Kneischke Sohn, Carl Gustav Debar, 7 M. 18 J. (Scropheln). Des Rutscher G. Voht in Sawade Ehefrau, Anna Ros. geb. Dickeln, 60 J 11 M. 28 J. (Schlagfluß). — Den 16. Des Fabrikarb. C. A. Weißner in Heinersdorf Ehefrau, Wilhelmine Henriette geb. Siebler, 42 J 7 M. (Leberkrankheit). — Den 17. Des Tuchmachersgef. H. J. E. Mänzigel Tochter, Emilie Ernestine Auguste, 2 J. 1 M. 27 J (Lungenentzündung). Tuchmachermstr C. A. Köhler, 65 J. 4 M 18 J. (Brustkrankheit). — Den 18. Des Tischlermstr C. A. Krug Sohn, Otto Debar, 9 M. 10 J. (Krämpfe). — Den 19. Des Gärtners J. G. Kühner in Krampe Ehefrau, A. Dorothea geb. Barrein, 49 J 10 M 17 J. (Brustkrankheit). Winger und Rutscherausgedinger Johann Gottlob Eckert in Heinersdorf, 60 J 7 M. 1 J. (Brustkrankheit).

**Gottesdienst in der evangel. Kirche.**

(Am Sonntage Rogate)

Vormittagspr.: Herr Prediger Gleditsch. Nachmittags (Gustav-Adolph-Stiftungsfest) predigt Herr Pastor Müller.

(Am Himmelfahrtsfeste.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Gleditsch. Nachmittagspr.: Herr Pastor Müller.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 19. Mai.		Görlitz, den 15. Mai.		Sorau, den 16. Mai.	
	Höchst. Pr. tbt. sa. pf.	Niedr. Pr. tbt. sa. pf.	Höchst. Pr. tbt. sa. pf.	Niedr. Pr. tbt. sa. pf.	Höchst. Pr. tbt. sa. pf.	Niedr. Pr. tbt. sa. pf.
Weizen . . . . .	2 27 6	2 17 6	3	2 25		
Roggen . . . . .	1 25	1 22 6	2 2 6 1 25		1 25 8 1 23 9	
Gerste, große . . . . .	1 17 6	1 15	1 12 6 1 10		1 15	
„ kleine . . . . .						
Hafer . . . . .	1 2	27 6	27 6 22 6	1		
Erbsen . . . . .	1 22 6	1 17 6	2 10 2			
Hirse . . . . .	2 28	2 25				
Kartoffeln . . . . .	15	10	18	16	19	
Heu, d. Gr. . . . .	15	12 6	22 6	15 15		
Stroh, Sch. . . . .	4 15	3 15 6	6	5 15		

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.